

Projektbericht

Idee:

Die Organisation und Durchführung des Deutsch-Polnischen Theaterfestivals UNITHEA#18 -Thema „Erwachsenwerden“, passend zum 18. Geburtstag des Theaterfestivals „UNITHEA“.

Die Volljährigkeit steht vor allem für Freiheit, was meist mit den schönen Dingen im Leben verbunden ist. Andererseits bedeutet Erwachsensein auch die Verantwortung über das eigene Handeln und Entscheidungen zu übernehmen. In dieser Lebensphase testen und überschreiten viele ihre persönlichen Grenzen. In einer Zeit, in der die Volljährigkeit als symbolische Grenze angesehen wird, wollte UNITHEA diese durch Theater und Kunst aus zwei verschiedenen Kulturen, nämlich der Polnischen und der Deutschen, darstellen.

Ziele:

Die Ziele lassen sich am besten mit unseren Grundsätzen (siehe Anhang) beschreiben.

Umsetzung:

UNITHEA ist in erster Linie ein Projektseminar der kulturwissenschaftlichen Fakultät der EUV. Dieses Jahr waren insgesamt etwa 60 (!) Studierende aller (!) Fakultäten beteiligt. Solch eine hohe Beteiligung von Studierenden gab es vorher noch nie. Die Studierenden waren in drei Teams (Finanzen, Public Relations, Programm) unterteilt, wobei jedes Team von einem / einer Seminarleiter / Seminarleiterin angeführt wurde. Unterstützt wurden die Teamleitenden von zwei weiteren Seminarleitern, die die Koordination zur Aufgabe hatten. Die Teamleiter/innen wurden im WS14/15 eingestellt, sodass diese zum ersten Mal UNITHEA organisiert haben. Das Team war somit komplett neu. Im Oktober 2014 begann die Arbeit. Das Seminar fand wöchentlich immer donnerstags von 16.15-18.45 statt. Die Studierenden erwarben für ihre Leistungen Scheine und Noten; die Teamleiter/innen sind an der Universität als Lehrbeauftragte angestellt. Für die Mitwirkung an UNITHEA wird eine gewisse Leidenschaft vorausgesetzt. Es ist ein Projekt, das sehr viel Zeit und Arbeit benötigt, welches den reinen Scheinerwerb bzw. eine „normale“ Tätigkeit als Lehrbeauftragte/r bei Weitem übersteigt.

Die Studierenden erwerben verschiedenste Fertigkeiten was die Finanzierung solch eines Kulturevents angeht, die Erarbeitung des Programms inklusive Kontakt mit den Künstlern, sowie Fertigkeiten bezüglich des Marketings.

Diese Fertigkeiten und Erfahrungen halfen den Studierenden bei der Durchführung des Festivals. Dabei wurden die drei Teams gemischt und in kleinere Teams (je 3 Personen) eingeteilt. Jedes Team hatte ein eigenes Aufgabengebiet, beispielsweise: Künstlerbetreuung, Ticketverkauf, Technik, Verpflegung, Unterkünfte, Sachsponsor, etc.

Finanzierung:

Dieses Jahr hatte UNITHEA 16 Förderer, was einen Rekord für das Theaterfestival darstellt. Trotzdem wäre mehr möglich gewesen. Die meisten Förderer förderten das Festival nur mit kleinen Summen oder Sachspenden. Die Suche nach Sponsoren und Förderern gestaltete sich sehr schwierig. Als allererster Grund ist die schwache wirtschaftliche Situation der Region zu nennen. Erstmals konnte die Stadt Frankfurt (Oder) das Festival nicht fördern (normalerweise jährlich 5.000 €). Die meisten Unternehmen der Region können sich Spenden nicht leisten. Um intensiv und effektiv nach Förderern zu suchen, fehlen die Kapazitäten. Die Finanzgruppe bestand aus 11 Personen, wobei nur zwei davon Polnisch sprechen, was die Suche nach Förderern in Polen erschwerte. Die Studierenden

in der Gruppe sind Laien – Fördereranfragen müssen perfekt formuliert sein. Alle Anfragen (über 100) zu berichtigen schafft der Lehrbeauftragte nicht.

Das Projekt UNITHEA#18 wird mit etwa einem Minus von 3.000 bis 5.000 € beendet (Endsumme noch unklar). Auch deswegen, weil Schulden von UNITHEA#17 abbezahlt werden mussten.

AStA	6.250 €
Förderkreis Viadrina e.V.	1.500 €
Hanse-Club Frankfurt (Oder)	1.500 €
Messe und Veranstaltungen GmbH	8.000 € (davon gehen 1.500 an das Finanzamt)
Quartiersmanagement	250 €
Stadt-Forum-Mitte	250 €
Drogeriemarkt „dm“	1.000 €
Frankfurter Brauerei	500 €
Sparkasse Oder-Spree	500 €
Stiftung Sparkasse	3.000 €
WohnBau	250 €
Humanistischer Verband Deutschland	220 €
Spielbank Frankfurt (Oder)	250 €
Präsident Prof. Alexander Wöll	500 €

Fazit / Aussicht:

Das Festival verlief sehr erfolgreich. Die Künstler/innen und Zuschauer/innen waren größtenteils begeistert. Natürlich wollten und konnten wir es nicht jedem recht machen. Das Festival bot ebenfalls Stücke, welche gewollt provoziert haben und zum Nachdenken anregten. Besonders auf das Stück „Schweine, Pfannkuchen, Heiligenschein“ des „Teatr Studio“ folgten geteilte Meinungen – Zuschauer/innen aus Polen waren begeistert, Zuschauer/innen aus Deutschland konnten zumeist mit dem Stück nichts anfangen. Ein Highlight des Festivals war das Sommerkino auf der Insel Ziegenwerder. Am ersten Abend wurden Polnische Kurzfilme, am zweiten Abend internationale Kurzfilme gezeigt, welche von „interfilm Berlin“ zur Verfügung gestellt wurden. Die Atmosphäre an der Oder war unbeschreiblich, ein wunderschönes Erlebnis.

Ein weiteres Highlight war der Auftritt von Teo Dumski und seiner Gruppe mit dem Stück „The floor: shopping rolls camouflaged“. „Ein Stück, das auf der Leinwand entsteht – live, vor den Augen der Zuschauer – erschaffen durch Schauspieler, Animatoren, Musiker und Visualisten. Dank der Kamera, die über der Bühne befestigt ist, entstehen auf dem Fußboden ungeahnte Welten, deren Existenz unerwartet war... Was wir schaffen, ist der nächste Schritt zur Entstehung einer neuen Sprache des Theaters.“

Als Inspiration für die Schauspieler dienten Stummfilme und Comics. Dabei musste eine spezifische Art der Bewegung beherrscht werden, was durch die umgekehrte Wirkung der Gravitation erschwert wird.“ Das Publikum war schlichtweg begeistert von diesem sensationellen Auftritt!

Viel Aufsehen erregt hat das Stück „Asyldialoge“ von der Bühne für Menschenrechte aus Berlin: „Nach dem Erfolg der ASYL-MONOLOGE jetzt die 2. Produktion der Bühne für Menschenrechte: Die ASYL-DIALOGE erzählen von Begegnungen, die Menschen verändern, von gemeinsamen Kämpfen in unerwarteten Momenten: eine dieser Geschichten spielt in Osnabrück, wo seit März 2014 ein breites Bündnis solidarischer Menschen bereits 30 Abschiebungen verhindern konnte und somit für viele bundesweit zum Vorbild wurde... Wir hören diese Geschichte aus erster Hand, aus der Perspektive zweier junger Aktivist*innen, die gezwungen sind, sich ein Katz- und Mausspiel mit der Polizei zu liefern. Die Geschichte konfrontiert uns mit der Frage, wie viel Mut wir entwickeln können, wenn aus zunächst lose verbundenen politischen Akteur*innen gute Freund*innen werden. Auch die ASYL-DIALOGE entstanden durch ausführliche Interviews, lediglich gekürzt und ohne sprachliche Veränderungen: dokumentarisches, wortgetreues Theater.“ Zu dem Stück luden wir 12 Asylbewerber aus Frankfurt (Oder) ein. Nach dem Stück fand ein Publikumsgespräch mit den Flüchtlingen statt.

Das und noch vieles mehr bot das Deutsch-Polnische Theaterfestival UNITHEA#18!

Was das Festival an sich betrifft, sollte man zwar sehr zufrieden sein, jedoch kann man noch viel mehr erreichen. Dafür jedoch benötigt es Hilfe von der Universität und von anderen Institutionen. UNITHEA ist ein Projekt mit riesigem Potential, welches sich nun immer schneller entwickelt. Es ist ein einzigartiges Projekt, das zu wenig Aufmerksamkeit erhält. Gemeinsam ist es möglich das Festival zum Aushängeschild der Deutsch-Polnischen Völkerverständigung, sowie der Grenzstädte Slubice und Frankfurt (Oder), zu entwickeln. Gemeinsam – denn man darf nicht vergessen, dass UNITHEA ein studentisches Projekt ist, welches die letzten 18 Jahre von Laien organisiert und durchgeführt wurde, daher ist es umso bemerkenswerter, was bisher geschafft wurde. Aber: es geht noch mehr!

Es folgt eine Revolution des Projekts UNITHEA. Der Lehrstuhl und die Universität werden sich mehr engagieren, was das Projekt betrifft. Es wird ein neuer Posten geschaffen, der die Teamleiter/innen unterstützt, koordiniert und betreut.

UNITHEA wird ein fester Bestandteil der Stadt werden, indem die Organisatoren / Organisatorinnen Präsenz zeigen auf verschiedensten städtischen Veranstaltungen. Vor allem die Präsenz auf Polnischer Seite muss verstärkt werden. Die Zusammenarbeit mit dem neuen künstlerische Leiter der „Messe und Veranstaltungen GmbH“ Oliver Spatz ist sehr vielversprechend; das erste Gespräch lief hervorragend und verspricht „Großes“.

Diese Faktoren werden die Finanzierung des Festivals beeinflussen. Man wird mehr Förderungen erhalten, aber auch effektiver Geld ausgeben können, da ebenso einige Einsparmöglichkeiten bestehen. Somit wird das Festival an sich professioneller, größer und besser.